

Neuer

# Social-Demokrat.

Redaktion u. Expedition  
Berlin,  
Dresdenerstr. Nr. 63

Bestellungen werden anwärts bei allen  
Postämtern, in Berlin bei der Expedi-  
tion, sowie bei jedem Expeditionen, ent-  
gegengenommen.  
Inserate (in der Expedition anzuzeigen)  
werden pro dreizehntägige Zeit-Beile  
oder deren Raum mit 4 Sgr. berechnet  
Werbungs-Annoncen die dreizehntägige  
Beile oder deren Raum 2 Sgr.

Eigenthum der Lassalleaner.

Diese Zeitung erscheint drei Mal  
wöchentlich und zwar: Dienstag,  
Donnerstag u. Sonnabends Abends.  
Abonnements-Preis  
in Berlin incl. Beiergelohns viertel-  
jährlich 17 1/2 Sgr., monatlich 4 1/2 Sgr., einzeln Nummern  
1 Sgr.; bei den Postämtern in Preußen  
1 Sgr., bei den anderspreng. Postäm-  
tern in Deutschland gleichfalls 1 Sgr.  
(in Preußen 1 Sgr. 10 Pf.)

## Wir stehen über dem Gesetze!

So prahlte in alten Zeiten der Raubritter und  
Kriegsbarone den Bürger und Bauer nach Herzens-  
lust. Es hat sich seitdem ein neues Staatsleben ent-  
wickelt, und die Prahlerei adliger Schnapphähne hat  
aufgehört. Ihre Leiber zierten so lange Galgen und  
Kreuzen, bis die Landstrassen dem friedlichen Wanderer  
sicher und gesichert waren; der junkerliche Wahl-  
schwund:

Reuten und Ranben ist keine Schande —  
Das treiben die Besten in dem Lande —  
Die Rechte verflammen gegenüber dem kernigen Wigworte  
Bürgermannes:

Hängen, Köpfen, Rädern ist kein Sünde —  
Siehen wir's, sieh uns das Brot vom Munde.

So ward denn das Gesetz zur Achtung gebracht,  
das Recht geht fortan — so ist es wenigstens in  
den Staatsverfassungen gedruckt zu lesen — vor-  
sicht. Ob die Praxis stets mit dieser Theorie über-  
einstimmt? — freilich das ist eine andere Sache.  
Da kommen uns tagtäglich Thatsachen in Menge  
zu Kennniss, welche beweisen, daß noch heutzutage  
der Wahlspruch der mächtigsten Partei, der liberalen,  
Wir stehen über dem Gesetze!

Freilich auf die Landstrasse ziehen unsre Liberalen  
hinaus, um in den Eisenpanzer gehüllt, einem  
Wahlschmied aufzulauern und ihm den Beutel abzu-  
wickeln; das Handwerk ist zu gefährlich, selbst beim  
Wahlschmied fehlt sowohl Muth wie Leibeskraft zu  
solchem Wagniß, höchstens wird durch ein geschicktes  
Wahlschmiedchen dem Gesetze ein Schnippen ge-  
lassen. Nein, den Buchstaben des Gesetzes achten  
die Liberalen, aber dort, wo es sich um das  
bürgerliche Leben, also um die Einwirkung in die  
öffentliche Gesetzgebung handelt, da blasen sie in die  
erne Posanne von Vericho, die liberale Presse,  
diese stemmt sich mit aller Macht, voll Haß und  
Hochachtung, Jedwem entgegen, welcher an  
die Allmacht des goldenen Kalbes zu rüthen sich  
versucht und die Unfehlbarkeit der liberalen Welt-  
anschauung bezweifelt; diese scheut nicht davor  
zu stehen, das Gesetz zu höhnen, indem sie den Gegner  
öffentlich falsch denunziert und selbst offen die Ge-  
sezesverletzung, begangen durch Handlungen der  
liberalen Partei, proklamirt. Der Zweck, die Allein-  
herrschaft des Liberalismus zu sichern, heiligt die  
Mittel, und die offenbare Gesetzesverhöhnung wird  
im Vertrauen darauf, daß, wo kein Kläger ist,  
kein Richter sich einstellt.

Diese auf die Spitze getriebene Schamlosigkeit  
des Liberalismus konnten wir in den letzten Tagen  
öffentlich des Bekanntwerdens der Hausfuchungen  
unserer Parteigenossen trefflich beobachten.

Die erste Handlung der Presse war eine wilde  
Denunziation unserer Partei; offiziöse „Wahrschätze“  
liberale Correspondenzen wollten sich den Ruhm  
erkämpfen, am meisten enthüllt und am kühnsten  
zu haben.

Die Berliner Polizei und der Staatsan-  
walt Tessenborn konnten nur allein Kenntniss  
vom Inhalte der confiscirten Papiere; das  
geheimniß legte ihnen unverbrüchliches  
eigen gesetzlich auf. Durch welche Kanäle  
sind die famosen, noch dazu lügenhaften Ent-  
scheidungen über angebliche Verstöße des Allg. deutsch.  
Vereins gegen das Vereinsgesetz in die Presse  
gekommen? — Vielleicht geben uns spätere Zeiten  
die Mittel an die Hand, die Schuldigen zur  
Rechenschaft zu ziehen! — So viel steht schon jetzt  
fest: Die Presse selbst hat sich gebrandmarkt, denn  
es ist das Enthüllte einfach erlogen, also durch  
eine völlig falsche Denunziation, oder durch  
des Amtsgeheimnisses auf ungesetz-  
liche Weise erschlichen — eine dritte Möglichkeit  
ist vorhanden.

Wir beobachten wir weiter das Gebahren der  
Presse. Da läuft beispielsweise folgende Notiz  
über sämmtlichen Blätter:  
„Die die social-demokratischen Vereine gerichteten  
Anfragen sind auf jene Bestimmung des Vereinsge-  
setzes vom 11. Mai 1860 zu beziehen, nach welcher Vereine,

die bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu  
erörtern, nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemein-  
samem Zwecke in Verbindung treten dürfen, insbesondere  
nicht durch Comités, Ausschüsse, Centralorgane oder ähnliche  
Einrichtungen, oder durch gegenseitigen Schriftwechsel. Daß  
man mit dieser Handhabe der Organisation der Social-De-  
mokratie mit Aussicht auf Erfolg zu Werke gehen  
kann, unterliegt kaum einem Zweifel; seltsam ist  
nur, daß man sich ihrer nicht längst bedient hat.  
Wir, vom liberalen Standpunkte aus, haben nur annehmen  
können, daß die Regierung selbst die Bestimmung des Vereins-  
gesetzes, welche wir eben angeführt, für einen Anachronismus  
gehalten und deshalb nicht mehr angewandt haben. Wenn  
sie nichts desto weniger zu derselben heute ihre Zuflucht nimmt,  
so wird sie Niemand, dem es mit der Erhaltung  
der staatlichen und socialen Ordnung Ernst ist,  
darum tadeln.

Nach dieser allerliebsten Denunziation sollte man  
zum Mindesten annehmen, daß die liberale Partei  
selbst ein reines Gewissen hätte und die Paragraphen  
des Vereinsgesetzes niemals angetastet hätte — selbst  
dann wäre freilich die falsche Anschuldigung zu ver-  
dammen. Aber das Scandalöseste ist, daß im  
nämlichen Augenblicke die liberalen Blätter eine über-  
einstimmend lautende telegraphische Depesche abdrucken,  
worin in sonnenklarer Weise der ganz öffentlich voll-  
führte Bruch des Vereinsgesetzes seitens der  
liberalen Vereine verklärt wird. Man höre:

Köln, 14. Juni, Abends. Die Delegirtenversammlung  
des „Deutschen Vereins für die Rheinprovinz“ ist  
heute durch den Abg. Professor Dr. Sybel mit einer  
Rede über den Zweck des Vereins eröffnet worden. Anwe-  
send waren außer 74 Delegirten, welche 2000 Vereinsmit-  
glieder repräsentirten, viele zu selbstständigen Vereinen  
gehörende Mitglieder. — Die Versammlung nahm das  
provisorische Statut des Vereins definitiv an, dessen erster  
Paragraph als Zweck des Vereins hinstellt: „Gegenüber den  
Tendenzen der Ultramontanen und der Social-Demo-  
kraten für die Verbreitung wissenschaftlicher Gesinnung  
zu wirken.“ — Ein Antrag, sich an den national-libe-  
ralen Verein in Berlin anzuschließen, wurde abgelehnt,  
da die Verhältnisse in der Rheinprovinz wesentlich andere  
seien, als die in Berlin. Dagegen wurde beschlossen,  
sich mit dem Berliner Vereine in freundschaftliche  
Beziehungen zu setzen.

Der Gesetzesbruch ist hier ohne jede Scheu  
veröffentlicht, denn es wird nicht nur konstatiert, daß  
mit der Delegirtenversammlung des „Deutschen Ver-  
eins“ viele zu selbstständigen Vereinen gehörende  
Mitglieder gemeinsam berathen haben, sondern es  
hat auch noch der Beschluß stattgefunden, daß der  
betreffende Verein sich mit einem Berliner Ver-  
eine in Beziehung setzen solle. Also dem klaren  
Wortlaute des Gesetzes entgegen treten po-  
litische Vereine mit einander in Verbindung,  
wie dies in Schleswig-Holstein seitens der Liberalen  
bereits ungestraft geschehen ist, in demselben Augen-  
blicke, wo die Mitglieder des Allg. deutsch. Arbeiter-  
Vereins dort durch die Polizei aneinandergetrieben  
wurden.

Die Liberalen stellen sich frei und frank über  
das Gesetz; sie verhöhnen es in demselben Augen-  
blicke, wo sie die Social-Demokraten denunzieren.  
Und die Polizei und die Staatsanwälte — halten  
sie Hausfuchung bei Sybel und Lasker, erheben sie  
Anklage? — Oder haben blos Social-Demokraten  
Anspruch auf die Fürsorge einer hohen Obrigkeit?  
Siebt es zweierlei Recht?

Uns soll es gleich sein, was geschehen wird,  
denn wir wollten blos konstatiren, daß die Liberalen,  
seitdem sie die Macht an sich gerissen haben, frech  
wie Raubrittervölk, die Parole auf ihr Panier  
schreiben: Wir stehen über dem Gesetze!

## Politische Uebersicht.

Berlin, 18. Juni.

Unter der sächsischen Weiberbevölkerung herrscht  
gegenwärtig in Folge der Börsenkrisis wieder großer  
Nothstand. Besonders ist das Elend, welches über  
die zahlreiche Weiberbevölkerung der Gemeinde Anheiß  
hereingebrochen, ein wahrhaft erschreckendes. Dies hat  
denn auch zur Folge gehabt, daß ein sogenannter  
Humanitätsakt in Scene gesetzt wurde; der dortige  
Bezirkshauptmann Drechler veranstaltete eine „Sam-  
lung“ zum Besten der Nothleidenden, deren Ertrag

sich auf ganze 200 Gulden belaufen hat. 200 Gul-  
den sind also jetzt an die große Masse der Hungern-  
den vertheilt worden. Es klingt wie ein Hohn, wenn  
man liest, wie die Zeitungen dies lobpreisen. 200  
Gulden sollen einem solchen Elende abhelfen? Daß  
die heutige planlose Production und im vorliegenden  
Falle die letzte große Geschäftskrise diesen Jammer  
hervorgehoben haben, daran denken die „wohlthätigen“  
Herren nicht. Sie, welche vielleicht selbst durch ihr  
Börsenspiel Mitschuldige des Elends sind, meinen,  
mit einigen Hundert Gulden ihre Verschuldung ab-  
zulassen zu können. Inzwischen aber werden die Reihen  
des Proletariats vom Elend gelichtet, welches erst  
bei der socialistischen Produktionsweise verschwinden  
wird.

Die Vorliebe, welche die französische Regierung  
für Neu-Caledonien hegt, scheint noch immer nicht  
nachlassen zu wollen. Vor einigen Tagen ist wieder  
ein neuer Transport französischer Communisten zur De-  
portation nach Neu-Caledonien an Bord der „Loire“  
gebracht worden. Schade nur, daß Deutschland eine  
solche Insel nicht besitzt, sie würde sicher noch weit  
schneller mit Lassalleanern bevölkert sein, als dies  
auf Neu-Caledonien mit den Pariser Communisten  
der Fall ist.

Die täglich empfindlicher werdende Steigerung  
der Lebensmittel-Preise in Italien hat vor einigen  
Tagen in verschiedenen Städten der Romagna Ruhe-  
störungen hervorgerufen. Der erste Ausbruch erfolgte  
am 1. dse. in Faenza, wo die Bevölkerung in sehr  
drohender Weise gegen die Steigerung der Preise  
der nothwendigsten Lebens-Bedürfnisse demon-  
strirte, so daß das dortige Municipium sich, um die  
drohende Gefahr eines vollständigen Aufstandes zu  
beseitigen, genöthigt sah, eine bedeutende Gratis-Prod-  
uction vorzunehmen und einige öffentliche Ar-  
beiten aus eigenen Mitteln in Angriff zu nehmen,  
um dem darbedenden Volke Mittel zum Erwerb zu  
verschaffen. Kaum war dieses in dem nahegelegenen  
Ferosa bekannt geworden, als auch dort Unruhen aus-  
brachen, und da das dortige Municipium nicht die-  
selben Konzessionen machen wollte oder konnte, so  
fanden sehr aufregende Scenen in Incola statt. Ein  
starker Volkshaufe scharrte sich zusammen, plünderte  
die Fleischer-, Bäcker- und anderen Läden und bewegte  
sich in sehr drohender Haltung vor die Wohnung des  
dortigen übrigens unsichtbar gewordenen Syndikus.  
Hier schleppten angeblich verschiedene Wäber mit  
Petroleum gefüllte Gefäße herbei, und es soll ver-  
sucht sein, das Haus des Syndikus in Brand zu  
setzen. Doch kommt uns diese Mittheilung sehr un-  
wahrscheinlich vor; sie soll wohl nur die Thatsache  
bemanteln, daß polizeilich verschriebene Truppen-Ab-  
theilungen erschienen, die durch Gewehrsalven die  
Menge zerstreuten. Dieselbe Scene wiederholte sich  
vor dem Hause des Deputirten von Incola, Codionchi,  
und das Ende vom Liede war, daß das Municipium  
sich endlich zu denselben Konzessionen gebrängt sah,  
welche jenes von Faenza gemacht hatte, nämlich Prod-  
uction und Arbeiten auf Rechnung der Commune.  
Aehnliche Scenen fanden in Luga und Drifigetta  
statt, wo auch Plünderungen von Kaufläden vorge-  
nommen wurden. Jetzt sind in alle diese Orte  
starke Garnisonen verlegt worden. Die ganze Ro-  
magna befindet sich noch immer in drohender Gährung.  
Borberhand ist der Aufstand unterdrückt und es sind  
keine Nachrichten von neuen Unruhen eingetroffen.  
Sind nun auch solche Auftritte, wie sie hier in den  
verschiedensten italienischen Städten sich abgespielt  
haben, bedauerlich, so ist doch immerhin das furcht-  
bare Elend, welches dort gegenwärtig in den untersten  
Vollstufen herrscht, ein wahrhaft erschreckendes, und  
es ist nicht zu verwundern, wenn das darbedende Volk  
auf solchen Wegen sich Erleichterung zu verschaffen  
sucht, so lange es noch nicht sich zu den Grundfäden  
des Socialismus bekennt!

## Vereins-Theil.

An die Vorstandemitglieder sind am Dienstag Ein-  
ladung abgegangen.

# Parteigenossen! Denkt an die Gemafregelten. Die Mittel sind erschöpft!

## An die Parteigenossen.

Von der General-Versammlung zu Hannover zum Kassirer und Expedienten des „Neuen Social-Demokrat“ ernannt, wird es nunmehr auch mein eifriges Bestreben sein, daß mir anvertraute Amt nach besten Kräften zu verwalten; hauptsächlich werde ich mein Augenmerk darauf richten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. wie sie hier und da in der Kassenverwaltung vorgekommen sind, für die Zukunft gänzlich zu vermeiden und zu beseitigen. Doch die Kraft eines Einzelnen ist nicht immer hinreichend, alle Mißstände, wie wünschenswerth, zu verhindern, sondern der Einzelne muß unterstützt werden von der Gesamtheit, und das fordere ich auch von Euch, Parteigenossen, hauptsächlich aber von den einzelnen Bevollmächtigten und sonstigen Parteibeamteten. Wenn diese letzteren eine korrekte Handhabung der Geschäfte führen, so schaffen sie mir dadurch eine wesentliche Erleichterung und tragen somit dazu bei, daß Ordnung in jeder Weise geschaffen wird. Hauptsächlich haben die Einsender von Geldern darauf zu achten, daß sie die Coupons der Anweisungen eben so ausfüllen, wie die Anweisung selbst, die Summe muß auf dem Coupon angegeben sein, ebenfalls deutlich Name und Wohnort des Absenders und der Zweck, für welchen die Gelder eingekandt. Dies ist wichtig, denn nicht immer kommen die Briefe oder Abrechnungen gleichzeitig mit den Anweisungen an meine Adresse; wenn dann auf den Anweisungen der richtige Vermerk fehlt, kann ich die Beträge nicht regelrecht eintragen. Es muß auch Jeder genau darauf achten, daß sämtliche Gelder in Parteiangelegenheiten, gleichviel für welchen Zweck dieselben bestimmt sind, an mich adressirt werden, ebenfalls solche Briefe an das Parteiorgan, welche nur Annoncen enthalten. Weiter mache ich darauf aufmerksam, daß ich über alle mir zugesandten Gelder, über deren Verwendung ich nicht klar bin, im Briefkasten anfragen werde, und ersuche deshalb, immer genau auf den Briefkasten zu achten.

Heinr. Radow,

Berlin S., Dresdenerstr. 63.

Am 16. Juni hatte die VII. Kriminaldeputation des Berliner Stadtgerichts gegen den verantwortlichen Redakteur unseres Parteiorgans, C. Becker, wegen dreier in Nr. 32, 38 und 40 des Parteiorgans enthaltener Leitartikel Anklage erhoben. Die Staatsanwaltschaft hatte in denselben, deren Ueberschriften lauteten: „Zur Gedächtnisfeier der Pariser Commune“ — „Die Civilisten im deutschen Reichstage“ — „Ostern“ — die Kriterien des bekannten Reichsstrafgesetzbuchparagraphen 130 erblickt. Staatsanwalt Schütz plaidirte als öffentlicher Ankläger und beantragte, in Rücksicht auf die wegen Preßvergehen gegen den Angeklagten bereits mehrfach verhängten Vorstrafen, für jeden der Artikel aus § 37 des alten Preßgesetzes eine Geldstrafe von 300 Thlr., in Summa Reunhundert Thaler. Das Gericht erkannte wegen der beiden letztern Artikel auf Freisprechung, erkannte jedoch in dem ersten Artikel eine Gefährdung des öffentlichen Friedens. In demselben seien die Sol-

daten und Bourgeois in die Farben des Verbrechens gekleidet, während die Communards verherrlicht und ihre Thaten gepriesen würden. Der Artikel betreffe Verhältnisse aller Kulturstaaten, somit liege eine Anreizung der deutschen Arbeiter gegen die deutsche Bourgeoisie zu Gewaltthaten vor und dieshalb werde eine Geldstrafe von 200 Thlr., event. 50 Tage Haft über den Angeklagten verhängt. Die Berliner Zeitungen äußern bei Besprechung dieser Anklage, daß es jedenfalls die höchste Geldstrafe gewesen ist, welche bisher gegen einen „Preßsünder“ staatsanwaltlich beantragt worden ist.

d. Berlin, 17. Juni. (Parteiversammlung.) Anlässlich der letzten Vorkommnisse in Berlin hatte der Vereinspräsident am gestrigen Abend sämtliche Kassalleaner Berlins zu einer Versammlung eingeladen. Trotz des strömenden Regens hatten sich dieselben auch so zahlreich eingefunden, daß das Lokal in der Wollandstraße zum Erdrücken voll war. Hasenclaver gab zunächst einen Uebersicht über den Stand der Partei im Allgemeinen und speziell über den Allg. deutsch. Arb.-Berein, welcher jetzt 11 Jahre besteht, und zwar schon 6 Jahre mit dem Sitze in Berlin, ohne daß man bis dato auf die Entdeckung gekommen, daß derselbe nicht dem Vereinsgesetz gemäß eingerichtet sei. Der Redner wies darauf hin, daß schon vor dem Allg. deutsch. Arb.-Berein andere Vereine, auf denselben juristischen Boden stehend, existierten, wie der Nationverein und der pr. Volksverein, ohne daß es jemals einem Staatsanwalte eingefallen wäre, dieselben als nicht zu Recht bestehend anzusehen. Selbst im gegenwärtigen Augenblicke existirt ein derartig organisirter Verein der Nationalliberalen, „Deutscher Verein“, genannt — doch soll es uns wundern, ob man diesem auch Seitens des Staatsanwalts zu Leibe geht!

Redner gab sodann einen Uebersicht über die Partei seit der vorjährigen und über die wichtigsten Beschlüsse der letzten Generalversammlung, sowie über die letzten Ereignisse und die Mittel, um die Partei trotz aller Verfolgungen hoch zu halten, und machte besonders darauf aufmerksam, daß vom 1. Juli an, im Falle der Vorstand seine Zustimmung gegeben, monatlich eine „Kassal'sche Westfälische Zeitung“ im Verlage und unter Verantwortung von Radow erscheint, welche jährlich 6½ Sgr. kostet und weiter nichts enthält, als die Abrechnung der Partei, soweit sie für die Öffentlichkeit bestimmt ist, sowie kurze Mittheilungen der Parteileitung. Der Zweck dieses Blättchens sei aus seiner ganzen Einrichtung zu erkennen und solle dasselbe hauptsächlich auch nur dort gelesen werden, wo die Mitglieder des Allg. deutsch. Arb.-Bereins verhindert seien, sich als solche zu versammeln.

Diese Nachricht wurde von der Versammlung mit lebhafter Zustimmung aufgenommen.

Bäthke und Reimer gaben in Kürze einen Uebersicht über die Arbeiten der Generalversammlung und verwiesen betrefens der speziellen Ausführungen auf das Protokoll derselben. Radow ergriff das Wort, um zu erklären, daß er das Amt des Kassirers übernommen, weil die Generalversammlung ihn einstimmig auf diesen Posten berufen. Er wies sodann auf die Verfolgungen in Schleswig-Holstein hin, wo dieselben die Bewegung erst in Gang gebracht haben, und hofft, daß auch die etwa in Berlin eintretenden Verfolgungen die Hauptstadt des deutschen Reichs endlich einmal ganz aus dem Schummer rütteln und Veranlassung zu einem großen Aufschwung geben würde.

Zum Bevollmächtigten von Berlin wurde provisorisch D. Reimer vorgeschlagen.

Die Versammlung hat wieder einmal reges Leben unter die Parteigenossen gebracht, und Jeder wird jetzt Alles anwenden, um in seinem Kreise zu wirken und neue Kämpfer der großen Sache zuzuführen.

Minden, 12. Juni. (Volksversammlung.) Am 6. Juni fand hier eine Volksversammlung mit der Tagesordnung: Die Thätigkeit des deutschen Reichstages während seiner letzten Session, hätt, worüber Herr Klinders aus Breslau zu allgemeiner Zufriedenheit referirte. Der bekannte Führer der Blätter, Herr Todt, der sich zur Diskussion gemeldet hatte, wurde vom Referenten gründlich heimgelächelt. Die Versammlung schloß unter dem Gesange der Marxhymne. Mit social-demokratischem Gruß  
Dittsch.

(Aushöhung der Familie und Ehe, des Eigenthums, des Luxus und der Städte) alle erforderlichen Aufschlüsse, und man ersuche unter Anderem, daß dieselben Nationalwerkstätten begründen wollten, in denen ein jeder Arbeiter acht Stunden des Tages zu arbeiten haben würde, was ein Fortschritt im Vergleich zu dem ersten Communismus Babouin's war.

Henry Cellier, Th. Ford, Felix Avril, P. Cavaignac, S. Bonniau u. s. w. suchten, nachdem dieser Prozeß die Aufmerksamkeit der Republikaner auf die Communisten gezogen hatte, deren Mitarbeiter S. Cavaignac, B. Schöcher und einige andere Mitarbeiter der Revue du Progrès zu einer Koalition zwischen den Communisten und den Republikanern zu bewegen. Cellier veröffentlichte ein Buch unter dem Titel: Le devoir des Revolutionnaires (die Aufgabe der Revolutionäre), durch welches die junge Demokratie „jeune democratie“ begründet werden sollte. Celliers wiederholte in diesem Buche den Grundgedanken Roussseau's, daß „jeder Mensch auf Alles einen Anspruch erheben könne, was ihm nothwendig sei. Thors ging noch weiter; er publicirte eine Broschüre, in der er offen mit der Demokratie brach und im Gegensatz zur politischen und bürgerlichen Gleichheit, welche dieselbe anstrebe, die sociale Gleichheit verlangte.

Ein weiterer Schritt zur Entwicklung des Communismus wurde durch ein von Pilloit, Desjany und Dutilloy organisirtes communistsches Banquet gemacht. Zwölfhundert Communisten waren auf diesem Banquet gegenwärtig, und nie zuvor hatte das Proletariat fühnere Anprache an die Gesellschaft erhoben, als es bei dieser Gelegenheit durch die Reden, welche gehalten wurden, geschah. Desjany war der vorzüglichste Führer dieser communistschen Arbeiter. Er schrieb in seinem Buche „Code de la Communauté“ (Handbuch der Gemeinschaft) alle bitteren Klagen des Proletariats nieder und delectirte die Gleichheit, ohne sich damit abzugeben, ein System zu deren Realisirung aufzustellen. Die einzigen Mittel, die er vorschlug, waren in dem von ihm begründeten „Journal des droits de l'homme“ verzeichnet und bestanden in der Vorschlag einer progressiven Besteuerung der Kapitalisten und namentlich einer Steuer von 50 Prozent auf alle an Sekundärverwandte fallende Erbschaften. 3. 3. May, der

Brandenburg, 15. Juni. (Polizeimaßregeln.) Am 13. d. wurde hier den Mitgliedern des Allg. deutsch. Arb.-Bereins, des Unter-Verbands, des Maurervereins, des Böttcher- und Rädervereins die Ankündigung gemacht, daß ihre angelegten Zweigvereine polizeilich „geschlossen“ seien. Den Mitgliedern ist es somit verwehrt, sich zu versammeln.  
3. A.: A. Alentrich.

Hamburg, 16. Juni. (An die Parteigenossen.) Da mit dem 1. Juli ein neues Quartalsabonnement auf das Parteiorgan beginnt, so ersuche ich die Parteigenossen und Abonnenten, für die Verbreitung des Blattes Sorge zu tragen, damit dasselbe für uns zu einer immer besseren Waffe wird. Nothwendig ist es, daß wir in diesem Jahre es bis auf 3000 Abonnenten bringen. Auf die besten Verfolgungen ist die immer größere Verbreitung unseres Blattes die wirksamste Antwort. Zugleich ersuche ich die etwa säumigen Zahler, das Abonnementgeld für das zweite Quartal spätestens bis zum 24. d. M. zu entrichten. — und bitte ich diejenigen Abonnenten, welche quartalsweise im Voraus bezahlen, bis zum 24. d. ihre Beiträge zu entrichten, damit wir in den Stand gesetzt werden, zum 1. Juli alle bestrebtigen zu können. Also Parteigenossen, thut zum zweiten Quartal Eure Pflicht.

Der Bevollm.: C. P. Vater, Hinter den Hütten 25.  
Hannover-Linden, 16. Juni. (Zur Beachtung.) Da mit dem 1. Juli ein neues Abonnement auf den „Neuen Social-Demokrat“ beginnt, so ersuchen wir die Parteigenossen für die größtmögliche Verbreitung desselben thätig zu sein. Ein Jeder muß es sich zur Pflicht machen, wenigstens einen neuen Abonnenten zu gewinnen, was jetzt um so leichter geht, da das Blatt ohne Preisermäßigung um ein Bedeutendes vergrößert wird. Also thut ein Jeder seine Pflicht. Diejenigen Abonnenten, welche mit ihren Abonnementbeiträgen noch im Rückstande sind, möchten wir ersuchen, bis spätestens den 28. d. M. sie zu entrichten, damit keine Stockung eintritt. Die Kommission zur Verbreitung des „Neuen Social-Demokrat“.

Essen, 16. Juni. (An die Abonnenten des „Neuen Social-Demokrat“.) Da mit dem 1. Juli ein neues Quartalsabonnement beginnt, so werden die Abonnenten gebeten, die Abonnementgebühren frühzeitig zu entrichten, damit keine Unterbrechungen stattfinden. Auch werden die Abonnenten darauf aufmerksam gemacht, daß Keiner das Parteiorgan erhält, wenn er nicht vorher die Abonnementgebühren entrichtet hat. Desgleichen bitten wir, darauf zu achten, daß nur gegen Quittung die Zeitungsgebühren einem Kommissionsmitgliede einzuhandigen sind. Diejenigen Abonnenten, welche vom zweiten Quartal noch Gelder rückständig sind, werden aufgefordert, ihre Abonnementgebühren zu entrichten.  
Für die Zeitungskommission: A. Kremer.

Düsseldorf, 15. Juni. (An die Parteigenossen.) Da mit dem 1. Juli ein neues Quartalsabonnement beginnt, so werden die Abonnenten gebeten, die Abonnementgebühren frühzeitig zu entrichten, damit keine Unterbrechungen stattfinden. Auch werden die Abonnenten darauf aufmerksam gemacht, daß Keiner das Parteiorgan erhält, wenn er nicht vorher die Abonnementgebühren entrichtet hat. Desgleichen bitten wir, darauf zu achten, daß nur gegen Quittung die Zeitungsgebühren einem Kommissionsmitgliede einzuhandigen sind. Diejenigen Abonnenten, welche vom zweiten Quartal noch Gelder rückständig sind, werden aufgefordert, ihre Abonnementgebühren zu entrichten.  
Für die Zeitungskommission: A. Kremer.

den „Humanitaire“ begründet hatte, begegnet sich in mehreren Punkten mit Desjany. Die erste Nummer des „Humanitaire“ sprach sich mit einer großen Entschiedenheit gegen die Ehe und Familie aus. May erwiderte, daß jeder Mensch das Recht haben müsse, seine Fähigkeit zu entwickeln. Die erste Bedingung hierzu sei die sociale Einheit. Diese Einheit sei aber nicht Anders als Gütergemeinschaft, weil diese allein nur Gleichheit bringe.

So weit gingen die Humanitaires Hand in Hand mit den Babouinisten, insofern beiden Systemen dieselben Theorien in Bezug auf Gemeinschaft der Güter, der Arbeit, der Erziehung u. s. w. zu Grunde lagen. Aber die Humanitaires dehnten den Communismus noch viel weiter aus, indem sie auch die Weiber in diesen Kreis zogen. Es ist dies die eine Seite des Systems, die wir nicht weiter zu entwickeln brauchen. Was zwei Nummern des Humanitaires erschienen, als die dritte erscheinen sollte, wurden alle Humanitaires verhaftet, vor Gericht gestellt und verurtheilt. Nur May konnte sich nach England retten, aber auch er starb auf dem elenden Bette; drum er wurde zwei Jahre darauf, weil er sich dem Militärdienst entzogen hatte, verhaftet und nach Algerien geschickt. Da er dajelbst erkrankte, so lehrte er nach Frankreich zurück, um einen Stellvertreter zu finden, aber er wurde kaum den Hafen von Toulon erreicht, als er starb. May ist ihm besonders bemerkbar macht, ist nicht sein Plan der Gütergemeinschaft, sondern daß er der Erste gewesen, welcher die Abschaffung aller Regierung und allen Regierens vorschlug, welcher forderte, die demokratische Einrichtung der Gesellschaft müsse anorathlich sein, d. h., daß die Republik ohne Präsidium, ohne Diktator, Geflüchtigen, ohne ein parlamentarisches System bestehen müsse, daß alle Associationen und Gemeinden sich selbst zu regieren hätten und der individuelle Wille dadurch am Besten zum Ausdruck kommen werde. Dieser Zweck werden wir später als einen der bedeutendsten Resultate der Februar-Revolution wieder begegnen. Aber May lag schon im Kreise in den Betrachtungen, welche May über die Reform der Gesellschaft anstellte.

Unter Demen, welche May folgten, befand sich Gay, welcher ein eigenes Journal unter dem Titel „Le Communiste“



**Für Berlin.**  
Öffentliche Versammlung  
sämtl. Lampen-, Bronze-, Metalldruck- u.  
Neusilber-Arbeiter  
Sonntag, den 21. Juni, Vorm 10 Uhr,  
Prinzenstraße 72.  
T. D.: Vortrag des Reichstagsabgeordneten D. Reimer.  
NB. Aufnahme neuer Mitglieder in den Metallarbeiter-Verband. A. Baethle.

**Für Moabit**  
**Großes Sommernachtsfest,**  
bestehend aus Garten-Concert, Gesangsvorträgen, Feste und Ball,  
arrangirt von den Mitgliedern des Allgem. deutsch. Arb.-Bereins,  
Sonntag, den 20. Juni,  
im Café Müller, Thurmstraße 40 (Moabit),  
Anfang 7½ Uhr.  
Billets à 2 Sgr. sind vorher in allen Versammlungen, sowie bei Herrn Stahl, Neue Königsstraße 50, zu haben. Kassenspreis 3 Sgr. Herren, die am Tanz Theil nehmen, zahlen 5 Sgr. nach.  
**Der Ueberschuß ist für die Gemäßigten bestimmt.**  
Um recht zahlreiches Erscheinen der Berliner Parteigenossen ersucht  
J. A.: Wlth. Neumann.

**Für Gesundbrunnen.**  
**Öffentliche Arbeiterversammlung**  
Sonntag, den 20. Juni,  
im Lokale des Herrn Hempel, Badstr. 65-66.  
Tagesordn.: Vorträge Kassalleaner Schriften durch den Unterzeichneten. — Diskussion.  
Der jetzige Vorsitzende: Weisse.

**Für Nigsdorf.**  
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Berein.  
Mitgliederversammlung  
Sonntag, den 20. Juni, Abends 8 Uhr,  
im Lokale des Herrn Koppers.  
Die Mitglieder werden ersucht, sämtlich zu erscheinen.  
A. Berthmer.

**Für Weissensee.**  
**Kassalleaner-Versammlung**  
Sonntag, den 20. Juni, Abends 8 Uhr,  
im Lokale des Herrn Kahl, Charlottenburgerstraße 43.  
Tagesordn.: Vortrag des Herrn Hahn aus Berlin. — Verschiedenes und Fragelasten.  
Neue Mitglieder werden aufgenommen.  
Albert Schadow.

**Für Weissensee.**  
**Öffentliche Frauen- und Mädchenversammlung**  
Sonntag, den 21. Juni, Abends 6 Uhr,  
bei Herrn Kahl.  
Tagesordn.: Die drei früheren Vorstandsmitglieder. — Ref.: Herr Renz aus Berlin.  
Alle Frauen und Mädchen von Berlin und Gesundbrunnen sind freundlichst eingeladen.  
Die Parteigenossin Frau Stagemann wird besonders eingeladen.

Von 3 Uhr ab:  
**Kaffee-Kochen,**  
**Gemüthliches Zusammensein.**  
Kreuzer stehen auf dem Alexanderplatz und es wird gebeten, an der Chaussee bei Büttcher's Häusern abzuweichen, von da geht der Weg nach dem Lokal.  
Im Auftr.: Frau Schadow.

**Für Friedrichsberg.**  
**Öffentliche Versammlung**  
der Alfordträger, Bau- und Gidarbeiter  
Sonntag, den 21. Juni, Vormittags 10 Uhr,  
im Lokale des Herrn Wulff in Friedrichsberg.  
Tagesordn.: Die Organisation der Bauarbeiter, ihre Lage früher und jetzt Referent Unterzeichnet.  
Wlth. Wismann.

**Für Rummelsburg.**  
**Kassalleaner - Versammlung**  
Freitag, den 19. Juni, Abends 8½ Uhr,  
bei Herrn Schinkel.  
Tagesordn.: Vortrag.  
Den Parteigenossen zur Nachricht, daß am 27. Juni das Stiftungsfest, bestehend aus Concert Theaterdarstellung der Theatergesellschaft „Epimone“ und Ball, bei Herrn Wulff in Friedrichsberg stattfindet.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
A. Wolf.

**Für Hamburg.**  
**Generalversammlung**  
sämtlicher Zimmerer  
Sonntag, den 20. Juni, Abends 9 Uhr,  
im englischen Livoli, Kirchenallee 41, St. Georg.  
Tagesordn.: Die Beschwerden unserer Gegner.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
J. Auftr.: L. Pfeiffer.

**Für Hamburg.**  
**Lusttour nach Wedel mit dem Dampfschiffe „Moorburg“** am 21. Juni, arrangirt von den Mitgliedern des Ufaler (Schreiner-) Vereins. Abfahrt von der Landungsbrücke St. Pauli präc. 12 Uhr M. Preis: Karte 14 Schill. Das Comité.  
NB. Da nur 450 Karten ausgegeben werden können, ersuchen wir die Mitglieder, sich rechtzeitig damit zu versehen.  
D. D.

**Für Duisburg.**  
Diejenigen Mitglieder, welche Kassalleaner Prinzip erkannt haben, werden hiermit zu einer Besprechung auf  
Freitag, den 19. Juni, Abends 8 Uhr,  
bei L. Stern, Unterstraße,  
eingeladen.  
Franz Bahl.

**Mitgliederversammlung**  
des Korbmacherbundes v. Hamburg-Altona-Ottensen  
Sonntag, den 20. Juni, Abends 8½ Uhr,  
im Salon zum Roland, 1. Jakobstraße 19.  
Tagesordn.: 1) Verhandlungsgegenstände der Generalversammlung. 2) Vereinsangelegenheiten in Betreff der Beiträge. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Der Vorstand.

**Für Altona.**  
**Große Volksversammlung**  
Sonntag, den 20. Juni, Abends 8 Uhr,  
im Englischen Garten.  
Tagesordn.: Moderne Widersprüche: Professor Schmoller und Staatsanwalt Jessendofer.  
Pünktlich zu erscheinen, ist Pflicht  
H. Brach.

**Für Altona.**  
Allgem. deutsch. Arb.-Unterst.-Verband.  
**Versammlung**  
Freitag, den 19. Juni, Abends 8½ Uhr,  
in Heinsohn's Salon.  
Tagesordn.: Berichterstattung der Delegirten. — Wahl eines Bevollmächtigten.  
Die Mitglieder sind verpflichtet, zu erscheinen.  
J. A.: H. Brand.

**Für Altona.**  
**Liedertafel „Victoria“.**  
**Lusttour nach Ohsewärder**  
(J. Kamn's Lokal)  
per Dampfschiff „Union“, Capt. Becker,  
Sonntag, den 21. Juni  
Abfahrt v. d. Alton. Dampfschiffbr. (nicht Fischmarkt):  
12½ Uhr Mittags;  
von St. Pauli 1½ Uhr Mittags.  
Karten incl. Brückengeld sind zu haben für Herren à 14 Schilling, für Damen à 8 Schilling bei Herren:  
Koppelmann, gr. Rosenstraße.  
Meins, H. Freiheit 3.  
Femle, gr. Freiheit.  
Lover, Seefmannstraße 3.  
Ehardt, H. Johannisstr. 19.  
Royer, Schulterblatt 9.  
NB. Karten werden bis Freitag, den 19. Juni, ausgegeben.

**Für Eutin und Umgegend.**  
Allg. deutsch. Arb.-Unterst.-Verband.  
Mitgliederversammlung  
Sonntag, den 28. Juni, Abds. 7 Uhr,  
im Strauß'schen Saale.  
Der Bevollm. H. Scharfenberg.

**Für Eimsbüttel.**  
**Volks-Versammlung**  
Sonntag, den 20. Juni, Abends 8 Uhr,  
Lübber's Salon, Eimsbüttel.  
Tagesordn.: Vortrag des Herrn Winter aus Ottensen.  
Alle Mann am Platz.  
F. Hollmann.

**Für Osaabrück.**  
**Versammlung**  
sämtlicher hiesiger Parteigenossen  
Freitag, den 19. Juni, Abends 8½ Uhr,  
im Ruhmann'schen Saale.  
Tagesordn.: Die Organisation der Arbeiterbewegung.  
Ich ersuche alle hiesigen Parteigenossen, in dieser Versammlung unbedingt zu erscheinen.  
Franz Klute.

**Für Eiberfeld.**  
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Berein.  
**Öffentliche Versammlung**  
Samstag, den 20. Juni, Abends 8 Uhr,  
in der Restauration Sunnscheidt, Friedrichsstraße.  
Tagesordn.: Die Aufgabe des Staates. Refer.: Herr Gutekunst, Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Emil Andereya, Bevollm.

**Für Barmen.**  
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Berein.  
**Öffentliche Mitgliederversammlung**  
Sonntag, den 21. Juni, Vorm. 10½ Uhr,  
im Vereinslokal bei Herrn Berger, Oberdrenner- und Adlgerstraße-Edel.  
Referent: Herr W. Fried aus Bremen.  
Bekanntmachung der Tagesordnung in der betreffenden Versammlung.  
S. Mühlhausen.

**Für Barmen.**  
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Berein.  
**Stiftungs-Fest,**  
bestehend in  
**Concert, theatralischen Aufführungen nebst Feste,**  
Sonntag, den 21. Juni, Nachm. 4 Uhr,  
auf Sanssouci bei Herrn Oberis.  
Die Feste wird gehalten von Hrn. W. Fried aus Bremen.  
Alles Nähere bringen die Plakate.

**Für Unterbarmen.**  
**Zusammenkunft sämtlicher Kassalleaner und Abonnenten von Unterbarmen**  
Samstag, den 20. Juni,  
im Lokale des Herrn Marxian in Unterbarmen.  
Tagesordn.: Die Social-Demokratie und die Forderungen des Allg. deutsch. Arb. Vereins.  
Da voraussichtlich Herr W. Fried in dieser Versammlung anwesend sein wird, und die regelmäßigen Versammlungen einige Zeit ausgesetzt waren, ersucht, recht zahlreich zu erscheinen  
S. Mühlhausen, Bev., Karnappstr. 19.

**Für Barmen.**  
Diejenigen Mitglieder, welche sich zum Gesangverein gemeldet und sich noch melden wollen, werden gebeten, Samstag Abend im Vereinslokal zu erscheinen.  
J. A.: F. Dengel.

**Für Essen.**  
**Gesangverein „Bruderkette“.**  
**Stiftungsfest,**  
bestehend in  
**Concert, Gesang und desamatorischen Vorträgen,**  
unter gefl. Mitwirkung auswärtiger Gesangvereine  
Sonntag, den 21. Juni,  
von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 8 Uhr,  
im Saale des Herrn Bilmersoth.  
Entrée für Herren 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr.  
Alle Parteigenossen von nah und fern sind freundlichst dazu eingeladen.  
Der Vorstand.

**Für Essen.**  
**Zeitungskommissions-Sitzung**  
Samstag, den 20. Juni, Abends 8½ Uhr,  
bei Leber, Grabenstr. 26.  
Die Kommissionsmitglieder werden aufgefordert, ihre Bücher abzuliefern.  
A. Kremer.

**Für Wald.**  
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Berein  
**Öffentliche Mitglieder-Versammlung**  
Sonntag, den 20. Juni, Ab. 7 Uhr,  
im Lokale des Herrn Beien.  
Tagesordn.: Wichtige Vereinsangelegenheiten  
Der Bevollm.  
Sonntag, den 21. Juni, Nachmittags 5 Uhr,  
in der Schützenhalle:  
**Volksversammlung**  
D. P.

**Für Bielefeld.**  
Allgem. deutsch. Arbeiter-Berein.  
**Geschlossene Mitgliederversammlung**  
Sonntag, den 20. Juni, Abends 9 Uhr,  
bei Herrn Kahl.  
Tagesordn.: 1) Die größere Verbreitung des Parteiorgan. 2) Stiftungsfest.  
Alle Mitglieder müssen unbedingt erscheinen. — Karten müssen vorgezeigt werden und wenigstens für Mal gestempelt sein.

**Öffentliche Mitglieder-Versammlung**  
Montag, den 22. Juni, Abends 9 Uhr,  
bei Herrn Brodhage, am Gadderbaum.  
Tagesordn.: Vortrag.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Der Bevollm.

**Volksversammlung**  
Sonntag, den 21. Juni, Nachm. 5 Uhr,  
bei Herrn Bodermann in Brackweide.  
Gesehene Nummern des Parteiorgan sind zu allen Versammlungen mitzubringen.

**Für den Wahlkreis Hanau.**  
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Berein.  
**Geschlossene Mitgliederversammlung**  
Sonntag, den 21. Juni, Nachmittags 5 Uhr,  
im Saale der „Richtkone“.  
Berichterstattung der Delegirten über die Generalversammlung. Di: Agitation.  
Sämtliche Orte werden hierdurch ersucht, diese Versammlung zu beschicken.  
M. Daßbach.

**Für Breslau.**  
Die Abonnenten des „N. Soc.-Dem.“ werden ersucht für das am 20. d. M. im Schießwerder stattfindende Volks-Garten-Fest zu agitiren.  
Die Vergütungs Commission.

**Für Hamburg-Altona.**  
**Geschäfts-Eröffnung.**  
Guter bürgerlicher Mittagstisch 8 Schill. und Erlaube Bier-Ausgang.  
Der „Neue Social-Demokrat“ ist daselbst ausgelegt.  
H. F. C. Meyer,  
Davidstraße 35, Ecke der Hopfenstraße, St. Pauli.

**Herren-Garderobe-Magazin**  
Gebrüder Goris,  
Lothringersstraße 24 (früher Bollwerkstr.)  
Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Bereins, Lager von Arbeitsanzügen, gr. Ausw. v. Tuch u. Buckskin, Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit angefertigt.  
Unserer braven Parteischwester  
Frau Haberland  
zu ihrem Geburtstage am 18. Juni die besten Glückwünsche.  
F. B. R. F. L.

Unserem Parteigenossen Joachim Gärtner zu seinem Dienstag, den 16. d. M., stattgefundenen Geburtstage die besten Glückwünsche.  
Mehrere Parteigenossen in Lockstedt.  
Meinem Freunde und Parteigenossen J. Klipphardt in der Ferne zu seinem Geburtstage am 21. Juni die herzlichsten Glückwünsche.  
Sein treuer Freund.

Fünf und zwanzig  
**tüchtige Maurergesellen**  
erhalten sofort Arbeit auf dem Van Verlängerte Schadowstraße 15e.  
Unter, w. f. Exp. d. „N. Soc.-Dem.“ z. l. (v. 1. Juli 1871 b. 1. Jan. 1874). Adr. d. i. d. Exp. ab. Fr. Vandenma.  
Eine Schlafstelle für Schuhm. ist zu vermieten bei Marquardt, Plan-11er 68.  
2 Schlafst. werd. z. 1. Juli d. einem Parteigen. gemiethet. Off sind a. d. Exp., Eredenerstr. 65, zu richten.  
Eine freundliche Schlafstelle für 2 Herren ist zum 1. Juli zu vermieten. Schlafstr. 122, vorn heraus, bei Ubrig.  
Druck u. Verlag von C. Jhring Nachf. (A. Berein) in Berlin.  
Verantwortlich für die Redaktion: C. Becker in Berlin.